

# Der nächste Hagelflieger

- Reutlinger übernehmen regionales Modell
- Standort für Spezialflieger auch in Donaueschingen

**Schwarzwald-Baar** (gb) Nicht nur in den Landkreisen Schwarzwald-Baar und Tuttlingen setzen Menschen auf die Hagelabwehr durch den Einsatz von Hagelfliegern. Nein, jetzt will man auch im Kreis Reutlingen nach dem gleichen Modell Hagelkatastrophen vorbeugen.

Und das aus gutem Grund: Was für die Menschen in Villingen-Schwenningen und Trossingen der 29. Juni 2006 war, war für die Stadt Reutlingen, den Landkreis Reutlingen und die benachbarten Kreise der 28. Juli 2013 – ein Tag des Schreckens. Beide Regionen wurden jeweils von fürchterlichen Hagelunwettern mit dramatischen Folgen heimgesucht. 2006 entstanden in Villingen-Schwenningen und in Trossingen Schäden von rund 220 Millionen Euro, im Landkreis Reutlingen und angrenzenden Gebieten waren es sogar über sechs Mal so viel. Auf knapp 1,5 Milliarden Euro wurde der Schaden dort beziffert.

Aus der damaligen Katastrophe heraus wurde in Villingen-Schwenningen dann der Verein Hagelabwehr Südwest gegründet. Nicht von einer Institution, sondern von ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

## Hagelflieger

Die Wirksamkeit des Hagelfliegers ist wissenschaftlich nicht endgültig bewiesen. In jüngster Zeit vorgelegte Untersuchungen würden aber zeigen, dass der Flieger, so der Vorsitzende des Hagelabwehr-Vereins, Heinz Messner, „nicht umsonst in die Luft geht.“ Seine vielen Mitstreiter und er seien von der Wirksamkeit des Fliegers überzeugt. Ein Hagelflieger könne Hagelschlag nicht gänzlich verhindern, aber er könne durch Einsprühen von Silberjodid in Gewitterzellen einen Beitrag dazu leisten, dass die Hagelkörner kleiner und damit weniger gefährlich seien.

Nach dem gleichen Schema geht man nun auch in Reutlingen vor. Am Samstag fand in Donaueschingen, am Standort des hiesigen Hagelfliegers, ein Gespräch mit Vertretern aus Reutlingen statt. Bereits in einigen Tagen soll auch dort ein Verein zur Hagelabwehr ins Leben gerufen werden. Der Vorsitzende des Vereins zur Hagelabwehr Südwest, Heinz Messner: „Klar, dass wir helfen, wo wir nur können.“

Und noch einer hilft: der Chefpilot der Hagelabwehr Südwest, Rainer Schopf. Vor allem muss ein geeignetes Flugzeug her. Leicht zu finden sind die speziell ausgestatteten Maschinen

zwar nicht, aber in der Zwischenzeit geht Schopf davon aus, dass er in Österreich kurzfristig eine besorgen kann. Stationiert werden soll die Maschine ebenfalls in Donaueschingen.

Wie der zweite stellvertretende Vorsitzende des Vereins zur Hagelabwehr Südwest, Peter Hellstern, sagte, seien dafür meteorologische Gründe ausschlaggebend. Es seien in der Regel genau die Unwetter, die von Westen her kommen, über den Raum Villingen-Schwenningen hinwegziehen und dann den „Neckar hinunter“ weiter Richtung Tübingen, Reutlingen ziehen. Donaueschingen sei damit auch ein idealer Standort zur Hagelabwehr im Bereich Reutlingen, zumal der Flieger gerade mal eine Flugzeit von rund zehn Minuten habe. In Zukunft wolle man mit den Reutlingern zusammenarbeiten, wo man nur könne, betonen Messner und Hellstern. Für sie könnte dies der Anfang einer gemeinsamen Zentrale für die Hagelbekämpfung sein.

Gestern hatte der in Hagelflieger in der Region übrigens seine ersten beiden Einsätze in dieser Saison. Der Präsident der baden-württembergischen Niederlassung des Deutschen Wetterdienstes in Stuttgart kommt nach Villingen-Schwenningen und wird den Vorstand der Hagelabwehr Südwest heute in einer Sitzung darüber informieren, wie der Deutsche Wetterdienst dem Verein und den Piloten bei der Hagelabwehr helfen kann.